Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 17 (1931)
Heft: 12

Artikel: "Der katholische Lehrer in der katholischen Aktion"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528076

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bracht, wohl aber die Pflege der Ideen klug und treu zu fördern!

Die Kritik am Eigenen hat mit diesen Tatsachen nichts gemein! Aber sie hütet sich vor dem Missgriffe, nur immer die andern anzugreifen und in den eigenen Reihen alles recht zu finden. Dante hat uns in seiner „Divina commedia" ein unvergleichliches Beispiel gerechter Kritik geschaffen. Im 11. und 12. Gesang des Paradieses tritt der hl. Thomas von Aquin auf und hält als Dominikaner eine Lobrede auf den lb. Bruder Franz und eine Strafrede gegen die Auswüchse des eigenen Ordens; der hl. Bonaventura aber, der grosse Theologe, preist den hl. Dominikus und geisselt die Schwachheiten des franziskanischen Ordens. Das Gute loben, wo es sich findet und das Böse bekämpfen, wo es sicht zeigt, das ist allein der edle Grundsatz wahrer Kritik. Und daraus ergibt sich für das Leben die Pflicht des Christen, sich zu freuen, *dass* Gutes geschieht, nie aber darnach zu fragen, *wer* es tut!

Auf diesem Standpunkte stand der hl. Bonaventura, als er dem niederen Gezänke seiner Zeit, von Dominikus und Franziskus sprechend, die Antwort gab:

„Vom Andern spreche, wer den Einen preist;
Zusammen glänz' ihr Ruhm, so wie sie stritten
für einen Zweck und mit gleich tapf'rem Geist."
(l. c.)

„Der katholische Lehrer in der katholischen Aktion"

Unter dem Titel „Zusammenarbeit" lässt uns im Heft 2 des laufenden Jahrganges der „Schweizerischen Rundschau", ein Geistlicher unter dem Decknamen Cyprian einen Einblick tun in den überreich besetzten Stundenplan eines gewissenhaften Seelsorgers, der in einer modernen Stadt oder Industriegegend um den Glauben und die christliche Sitte der ihm anvertrauten Herde zu ringen hat. Dieser vielgeplagte Seelsorger, dem wir unsere Bewunderung nicht versagen können, klagt dann über die Tatsache, dass gebildete katholische Laien sich so oft weigern, in katholischen Standesvereinen mitzumachen, im Sinne der Katholischen Aktion dem vielbeschäftigten Pfarrer einen Teil der Vereinsarbeit abzunehmen. In dieser Klage nun steht ein Satz, der uns Lehrer angeht, und den wir nicht unbeantwortet lassen dürfen:

„Welch eine enorme Stütze wäre in einem katholischen Jünglingsverein drinnen ein lediger katholischer Arzt oder Jurist für den Geistlichen! Aber schon die *Herren Lehrer* betrachten sich *vielfach* als zu gebildet, hier mitzumachen und mitzuhelfen, geschweige denn die Akademiker."

Ist das wirklich wahr? Kommt das tatsächlich *vielfach* vor? Ich kann nicht daran glauben.

Ich kenne ledige katholische Lehrer, die im Seminar der marianischen Kongregation beitraten, und die jetzt in der Gemeinde, wo sie als Lehrer wirken, in vorbildlicher Weise in der marianischen Jünglingskongregation mitmachen und den andern Mitgliedern der Kongregation durch ihre Grundsätzlichkeit, ihren Eifer, ihre Opferwilligkeit, ihre treue, warmkatholische, ihre im richtigen Sinne klerikale Gesinnung ein prächtiges Beispiel geben. Und ich hoffe, dass sie recht zahlreich seien, diese Lehrer. Ich weiss ja allerdings auch vom einen und andern Fall, wo der Lehrerkongreganist — zwar gewissenhaft auf Maria Empfängnis seine Weiheformel an die Mutterkongregation einsendet, im übrigen aber sich mit recht „faulen" Ausreden davon machte, als der Pfarrer oder der Leiter der Jünglingskongregation ihn einlud, in diesen schönen und gesegneten Jugendverein auch einzutreten, wenn es auch nur des guten Beispiels wegen wäre. Aber das sind doch sicher nur seltene Ausnahmen.

Ich kenne Lehrer, die in der Ortssektion des katholischen Volksvereins, im Arbeiterverein, im Presseverein, im Männerapostolat usw. an der Spitze marschieren — zur Erbauung der ganzen Gemeinde, die ihnen ihre Kinder anvertraute. Und sie sind nicht selten, diese wackern katholischen Lehrer. Ich weiss aber auch wieder vom einen und andern Fall, wo der katholische Lehrer, der von der katholisch-konservativen Partei der Gemeinde sich als bedingungslos katholischer Lehrer portieren liess, jetzt wohl die in den fünf bekannten Kirchengeboten aufgezählten religiösen Pflichten erfüllt, im übrigen aber keinen Schritt tut im Dienste der Katholischen Aktion, wenn er für diesen Schritt nicht hinlänglich honoriert wird. Aber das sind sicher wieder seltene Ausnahmen.

Am Katholikentag zu Luzern hat der katholische Lehrerverein das Thema behandelt: „Der katholische Lehrer in der Katholischen Aktion". Und die grosse Versammlung stimmte begeistert dem Worte des Referenten zu: In der Katholischen Aktion wird der katholische Lehrer — nicht nur in der Schulstube, sondern auch im katholischen Verein — der treueste, der zuverlässigste Mitarbeiter des Pfarrers sein. Das war brav. Und ich kann darum nicht glauben, dass die katholische Lehrerschaft im allgemeinen den Vorwurf verdient, den Cyprian in der „Schweizerischen Rundschau" gegen sie erhebt. Die Fälle, auf die er sich stützt, mögen vorgekommen sein; aber es sind sicher seltene Ausnahmen, und einige davon sind sicher erst noch darauf zurückzuführen, dass der Lehrer vom Pfarrer oder vom Vereinsleiter in zu wenig geschickter, in zu wenig diplomatischer Weise um seine Mitarbeit angegangen wurde.

Und noch etwas zum Schlusse: Wer feine Ohren hat, hört aus dem oben angeführten Vorwurfe noch einen zweiten Hieb gegen den Lehrer — gegen den Lehrer im allgemeinen — heraus. Im Interesse der *freudigen* Mitarbeit des Lehrers mit dem Pfarrer — auch ausserhalb der Schulstube — wäre zu wünschen, dass solche kleine Hiebe gegen uns Lehrer, die ja in akademischen Kreisen nicht sehr selten sind, nach und nach unterblieben. Besonders weh tun dem Lehrer derartige Hiebe, wenn sie vom Pfarrer kommen. Justin.

Nochmals zur st. gallischen Schriftbewegung

Erwiderung des st. gallischen Landlehrers.

Der :-Korrespondent in Nr. 9 der „Schweizer-Schule" ist bös in den Harnisch geraten über die Betrachtung, die sich der Landlehrer in Nr. 3 der „Volksschule" zur neuen Schriftreform erlaubte, dass er solche Töne anschlägt. Wenn er doch diese Frage mit Ruhe und Sachlichkeit zu behandeln wünscht, sollte er selbst mit dem guten Beispiel voranleuchten, statt solche Hiebe auszuteilen. Doch